

# Unexpected Love

## "Das ist jetzt nicht echt passiert, oder?"

Von The\_Stampede

### Kapitel 2: Erstes Gespräch

Dienstag

Aufstehen, fertig machen, etwas essen, auf zur Schule. Es schneite wie bereits angekündigt. Schnee über Schnee. Wie am Nordpol. Bald würde man uns hier auch Inuit nennen. Mit Mühen schaffte ich es in den Zug und dann auch in die Schule.

Dann: Unterricht halt. Aber kein Deutsch.

Klar war der Rest auch irgendwie wichtig, aber das Neue interessierte mich natürlich mehr... Und ich will ja nur das interessante erzählen.

Lange Schule, kurzer Sinn. Ich sah aus dem Fenster und konnte es nicht glauben. Noch immer wurde der Schnee nicht weniger, im Gegenteil. Man konnte schon nicht mehr sagen, ob der Himmel blau, grau, weiß oder pink war, so sehr schneite es. Alles an Kleidung, was ich da hatte, zog ich an, band mir den Schal um und bedeckte fast mein komplettes Gesicht, dazu auch noch Mütze und Handschuhe. Sicher war sicher. Das Gebäude verlassen tat ich alles daran, schnell zum Bahnhof zu kommen und mich erstmal im Zug niederzulassen... der Schnee fuckte mich schon so mega ab!

Angekommen stieg ich ein und machte es mir gemütlich, solange der Zug noch Aufenthalt hatte.

Ich war gerade fertig mich breit zu machen und am Einnicken, als noch jemand relativ lautstark in den Zug einstieg und fluchte. „Verdammt! Ich hasse Schnee!“, murmelte dieser Jemand gerade so hörbar und als ich diese Stimme vernahm musste ich einfach aufsehen. Denn sie war mir bekannt. Seit gar nicht so langem. „Herr Hawen?“ Ein wenig überrascht sah er zu mir und kam erfreut auf mich zu. „Ah... Herr Richer, richtig?“ „Bitte nennen sie mich Ian, zumindest so lange, bis ich wieder in der Schule bin. Ich hasse das siezen.“ Er lächelte mich an, durch die Maske, welche er wieder trug, ich lächelte eben so. „In Ordnung, Ian. Darf ich mich dazusetzen?“ Ich nickte und setzte mich selber so hin, dass es nicht irgendwie unhöflich oder ähnliches war. Dann sah ich, wie er es sich auch gemütlich machte, auch die Maske wieder abnehmend, und deshalb fragte ich nach. „Wo müssen Sie denn wieder raus?“ Bei seiner folgenden

Antwort musste ich grinsen. Seine war auch meine Endstation. Bei der Erweiterung dieses Themas fanden wir heraus, dass wir in der Nähe wohnten. „Dann habe ich ja direkt jemanden gefunden, der mir helfen kann. Ich bin erst seit zwei Monaten hier und mit dem Zug fahre ich eigentlich auch nicht so oft.“ Ich nickte ihm zu, dann verfielen wir kurz in den Moment des peinlichen Schweigens. Tja... wir sahen uns an... schwiegen immer noch... „Also, Ian... wie bist du sonst so in der Schule?“

Typisches Thema... aber besser als schweigen. Ich schmunzelte und warf den Kopf in den Nacken. „Ach, na ja... Wenn Deutsch nicht wäre, hätte ich nur Fachoberschulreife. Ich würde mein Abi ohne das verdammte Fach nicht schaffen. Und ganz nebenbei, seien Sie lieb zu mir, wenn Sie bemerken, dass ich mich bei Ihnen einschleime. Ich brauch die Nebenleistungs-Punkte.“ Ich grinste. Boar klang das falsch. „Hm... ja gut, dann werde ich nett sein. Welche anderen Fächer hast du denn?“ „Sozialwissenschaften als Lehrkurs, Mathe als drittes Abifach und Physik als mündliches Abifach. Natürlich als zweiten Lehrkurs Deutsch.“

Herr Hawen fuhr sich kurz durch die Haare und schluckte. Ein nachdenklicher Gesichtsausdruck zeichnete sich langsam ab. „Nun... der Schnee ist momentan seeeeeeeehr unangebracht. Ich denke, dass mein Bus nach Hause nicht fahren wird... Vielleicht kann ich ja mit zu dir kommen und dir bei der Gelegenheit ein bisschen bei deinen verhassten Fächern helfen? Natürlich nur, wenn du mich einladen würdest.“

Ich scheine geguckt zu haben wie ein Elch im Scheinwerferlicht eines UFO's, als ich dies hörte, denn Herr Hawen lachte nun los. Weshalb ich auch ins Stottern kam. „Ja klar. Würde mich so-sogar freuen... äm.. aber... warum lachen Sie?“ So unangenehm wie es ihm war hielt er sich den Mund zu, antwortete mir aber wieder so ruhig, wie er konnte. „Tut mir leid, ich bin es nicht gewohnt auch privat wie ein Lehrer behandelt zu werden. Ich weiß, Lehrer lädt man eigentlich nicht gerne zu sich nach Hause ein. Sehe mich bitte nicht mehr als Lehrer sondern... vielleicht nur als neu gekommenen Schulkameraden oder... na ja... Nachhilfelehrer, wenn überhaupt. Ich werde dich schon nicht für irgendwas außerhalb der Schule bewerten.“

Das war es nicht, was mir gerade an diesem Gespräch unheimlich vorkam.... Nun gut...

„Also wie gesagt, wenn Sie möchten können Sie mitkommen. Und wenn der Schneesturm aufgehört hat werde ich Sie einfach wieder raus schmeißen.“ Er zögerte, warf mir einen vorwurfsvollen Blick zu, antwortete dann, aus dem Kontext gezogen treudoof: „Okay. Muss ich dann wohl mit leben.“

Endlich wurde unsere letzte Haltestelle aufgerufen und wir machten uns bereit wieder in die Kälte hinaus zu stapfen. Wir hüpfen aus dem Zug und liefen einen Waldweg entlang, über einige Straßen und kamen schnell bei mir an. Wir streiften unsere Schuhe an der Fußmatte ab, um den Schnee unter unseren Sohlen los zu werden und ich schloss die Wohnungstür auf. „Bitte, treten Sie ein.“

Ein wenig verwundert schaute sich mein 'neuer Schulkamerad' oder 'Nachhilfelehrer' um. „Du wohnst hier? Wie kannst du dir das leisten?“ Ich nahm ihm die Jacke ab und erklärte ihm kurz: „Ich habe ältere Zwillingsschwestern und die arbeiten in so 5 Sterne Hotels als Servicekräfte. Da unsere Eltern nach Amerika mussten, ich aber nicht

mitwollte, blieb ich bei den beiden und die füttern mich hier durch.“

Ich führte ihn durch die große 4 Zimmer Wohnung und blieb am Ende mit ihm im Wohnzimmer sitzen. „Wollen Sie etwas trinken? Wir haben so gut wie alles da.“ „Vielleicht später, aber mach dir erst mal keinen Stress. Du kannst ja vielleicht deine Fachbücher holen und zu zeigst mir, wo du Schwierigkeiten hast.“ Eilig machte ich mich auf um auch genau so zügig zurück zu sein wie ich meine Sachen holte. Es war mir schon irgendwie unangenehm genug seine Zeit hier für mich zu beanspruchen und mir von ihm sagen lassen zu müssen, ich solle ihn jetzt nicht als Lehrer sehen. Aber eigentlich bot ich ihm Schutz vor dem Wetter, weil sein Bus wirklich nicht fuhr, und er revanchierte sich ja eigentlich nur dafür. Als er sich dann den Stoff der Unterrichtsfächer ansah erzählte er, dass das typische Schwierigkeiten sind, da man ohne sichere Grundkenntnisse einfach nicht durchblicken kann oder wird.

Mit einigen Aufgaben, welche er mit gab, wurde mir klar, wo das Problem lag und konnte doch präzise mit ihm alles nachholen. „Siehst du, so einfach ist das eigentlich. Wenn du möchtest und ich noch Zeit habe kann ich auch öfter bei dir vorbei kommen. Dann werden die Sachen sicherer und vor allem in Sozialwissenschaften muss man viele Sachen einfach auswendig lernen.“ „Da... da wäre ich ihnen so dankbar! Aber wollen sie das auch?“ Irgendwie glaube ich kurz an eine Aktion wie im Film 'Bad Teacher', so von wegen Schüler mit guten Noten geben ne kleine Lohnerhöhung. Egal, sollte mir nur recht sein.

Er schloss die Augen, verschränkte die Arme und lehnte sich zurück. „Was glaubst du, wenn ich dich schon frage, ob 'du' möchtest?“ Er öffnete wieder ein Auge und sah mich an, grinsend. „Aber... was wollen Sie dafür?“ Verwirrung breitete sich weit in meinem Kopf aus und direkt nach dieser 'Bad Teacher' Theorie zu fragen war mir unangenehm. Herr Hawen lockerte seine Pose, rückte zu mir und legte seine Hand auf meine Schulter. „Ach komm, darüber kann man später mal nachdenken. Mir fällt halt noch nichts ein, aber mal schauen. Vielleicht mal ein gutes Wort beim Direktor oder ähnliches.“ Dann stand er auf, sah aus dem Fenster und bemerkte, dass der Schneesturm nach ließ. Demnach zog er sich wieder Jacke, Schal und Handschuhe an. „Nun gut. Aber wenn da noch was ist, sagen Sie bescheid. Nur nette Worte sagen reicht nicht aus um Ihnen zu zeigen, wie dankbar ich Ihnen sein werde.“ Kurz suchte ich nach einer Mütze und gab ihm diese, er hatte selber keine da. Dankbar und lächelnd wurde jene angenommen, aufgesetzt und die Wohnung mit einem letzten lieben Gruß verlassen. Ich sah ihm noch nach, als er außer Sichtweite war, schloss ich die Tür.

Ich konnte mein Glück nicht fassen. Erst ein, wie gewünschter, netter und guter Deutschlehrer, dann ist er jung und ich komme mit ihm gut zurecht und dann will der mir als Nachhilfelehrer helfen! Das konnte einfach nicht wahr sein. So ungläubig wie ich war sah ich noch nach den Sachen, die er mir zeigte, um ein wenig zu lernen und um einiges Später zum Abend hin kamen auch endlich meine Schwestern wieder. „Ilan! Wir sind da!“

Lächelnd kam ich ihnen auf dem Flur entgegen und begrüßte sie so glücklich wie ich war. „Was ist denn mit dir los, Ian? Ist irgendwas passiert?“ „Was? Nee, alles in Ordnung. Mir geht es nur so gut.“ Sie glaubten mir nicht so recht, aber sie wussten,

mich auszuquetschen war schlimmer und schwerer als eine verständliche Erklärung der Integralrechnung. „Nun gut, wir haben eigentlich doch schon spät, oder etwa nicht?“ „Ja, Joan, es ist spät, ich werde jetzt schlafen gehen.“ Wie ein beleidigtes Kind machte ich mich davon, natürlich nur ironisch. Ich hatte es mir eh angewöhnt früh schlafen zu gehen, weshalb es auch relativ selten war, meine Schwestern am Abend zu sehen. Sie gehen dann zur Arbeit, wenn ich ungefähr nach Hause komme und kommen, wenn ich ins Bett gehe. Nun gut, ich machte mich also fertig, bla bla bla, und legte mich hin.